



Verbraucherpolitische Strategie

Impressum

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz
Stabsbereich Verbraucherschutz

Contrescarpe 72

28195 Bremen

Email: gesa.wessolowski@gesundheit.bremen.de

Internet: www.verbraucherschutz.bremen.de

I. Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1 Verbraucherschutz und Verbraucherpolitik	3
2 Was uns wichtig ist: Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt	4
3 Was wir für Bremerinnen und Bremer tun	4
3.1 Elektronisches Informationsportal	4
3.2 Verbraucherschutz vor Ort	4
3.3 Dialog Verbraucherschutz	4
3.4 Branchendialog	5
4 Akteure der Bremischen Verbraucherpolitik	5
4.1 Die Verbraucherzentrale Bremen e.V. und ihr direkter Draht zu den Bremerinnen und Bremern.....	5
4.2 Verbraucherberatung im Quartier.....	5
5 Hoheitliche Aufgaben des Verbraucherschutzes im Land Bremen	6
5.1 Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier.....	6
5.2 Arzneimittelsicherheit	6
5.3 Produktsicherheit.....	6
5.4 Umwelthygiene	7
5.5 Wirtschaftliche und finanzielle Fehlentscheidungen vermeiden	7
6 Aktuelle Themen, die im Fokus unserer Arbeit stehen	7
6.1 Digitalisierung	7
6.1.1 Maßnahmen.....	8
6.2 Gesundheit und Ernährung	8
6.2.1 Maßnahmen.....	9
6.3 Nachhaltiger Konsum	9
6.3.1 Maßnahmen.....	10
6.4 Finanzen und staatlich geförderte Altersvorsorge	10
6.4.1 Maßnahmen.....	11

Vorwort

Verbraucherschutz steht im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger und betrifft viele unterschiedliche Bereiche des gesellschaftlichen Lebens. Neben der großen Themenvielfalt sind auch zahlreiche Akteure beteiligt. Wichtig sind dabei nicht nur Qualität und Sicherheit, sondern auch transparente Verfahren, Information und Aufklärung. Damit können Menschen in die Lage zu versetzt werden, sachgerecht und eigenverantwortlich zu entscheiden, was für sie gut und richtig ist.

Verbraucherpolitische Regelungen beruhen überwiegend auf Richtlinien und Verordnungen der Europäischen Union und der Gesetzgebungen des Bundes. Eine Verbraucherpolitik auf Länderebene lässt sich dennoch nachhaltig gestalten.

Die verbraucherpolitische Strategie des Landes Bremen benennt zum einen die zentralen Aufgaben des Verbraucherschutzes, die Mensch und Tier vor gesundheitlichen Gefahren schützen. In ihr werden aber auch wichtige aktuelle Themen aufgegriffen. Dazu gehören zum Beispiel die Digitalisierung, Gesundheit und Ernährung, Möglichkeiten des nachhaltigen Konsums sowie die Finanzen und staatlich geförderte Altersvorsorge.

Die Palette der Themen, mit denen wir uns beschäftigen, ist vielfältig. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihre



Eva Quante-Brandt

Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz

1 Verbraucherschutz und Verbraucherpolitik

Als Verbraucherinnen und Verbraucher treffen wir regelmäßig Konsumententscheidungen. Dazu zählen grundlegende Entscheidungen des häuslichen Umfeldes: Wir mieten oder erwerben eine Wohnung, richten sie ein, wir wählen einen Energieversorger, entscheiden uns für einen Internet- oder Handytarif, beschäftigen uns mit der Frage einer passenden Altersvorsorge. Aber auch alltägliche Entscheidungen gehören dazu. Welche Lebensmittel kaufen wir ein? Wie halten wir uns fit und gesund? Wie planen wir unsere Urlaubsreise? In diesen Fragen müssen wir uns darauf verlassen, dass die auf dem Markt verfügbaren Produkte für die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanzen unbedenklich sind.

Viele Kaufentscheidungen betreffen Produkte und Dienstleistungen, denen globalisierte Produktionsprozesse und Warenströme zu Grunde liegen. Durch Globalisierung und technischen Fortschritt entstehen Chancen für Verbraucherinnen und Verbraucher: So sind Angebotsvergleiche zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich, fast jede Ware kann direkt nach Hause geliefert werden und personalisierte Profile oder Apps können wiederkehrende Informations-, Kommunikations- und Kaufvorgänge erleichtern. Dabei ist den Verbraucherinnen und Verbrauchern nicht immer klar, welche Rechte und zum Teil auch welche Pflichten sie bei der Nutzung des Internets und dessen Angebote und Dienste haben.

Aus verbraucherpolitischer Sicht ergeben sich dadurch besondere Herausforderungen - vor allem für bestimmte Personengruppen, etwa einkommensarme und bildungsferne Verbraucherinnen und Verbraucher, jüngere, aber auch ältere Menschen. Um von den Chancen des digitalen Konsums zu profitieren, benötigen diese Gruppen spezifische Kompetenzen und Rahmenbedingungen, die eine gleichberechtigte Teilhabe unterstützen können.

Hier setzen Verbraucherpolitik und Verbraucherschutz an. Sie schaffen einen Rahmen, um Transparenz über Produkte und Dienstleistungen sicherzustellen und um

- Verbraucherinnen und Verbraucher gut und umfassend zu informieren,
- sie vor Gefahren zu schützen,
- über ihre Rechte aufzuklären,
- dort wo es notwendig ist, Rechtsbereiche anzupassen und die Rechtsdurchsetzung sicherzustellen.

Zur Verbraucherpolitik gehören alle Maßnahmen und Entscheidungen, die darauf abzielen, dass Verbraucherinnen und Verbraucher aufgeklärt werden und ihre Entscheidungen informiert treffen können. Dazu gehört der Bereich des Verbraucherschutzes, der Risiken bewertet und Verbraucherinnen und Verbraucher unmittelbar vor gesundheitlichen Gefahren und wirtschaftlichen Risiken schützen soll.

Die Verbraucherpolitik der EU zielt darauf ab, einen grenzüberschreitenden, hohen Schutz im EU-Binnenmarkt bieten zu können. Ziele des EU-Verbraucherschutzes sind der Schutz der Gesundheit, der Schutz der Sicherheit sowie der Schutz der Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher. Im Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes sind insbesondere Regelungen zur Lebensmittelsicherheitⁱ, zur Produktsicherheitⁱⁱ, gegen unlautere Geschäftspraktikenⁱⁱⁱ, irreführende Werbung^{iv} sowie Regelungsbereiche im Lebensmittel- und Futtermittelrecht zu nennen.

2 Was uns wichtig ist: Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt

Verbraucherpolitik in Bremen

- ist an der Lebens- und Arbeitswelt der Verbraucherinnen und Verbraucher ausgerichtet,
- stellt über Produkt- und Lebensmittelkontrollen und die Marktüberwachung sicher, dass sich alle Verbraucherinnen und Verbraucher auf die Sicherheit von im Lande Bremen angebotenen Produkten und Dienstleistungen verlassen können und bei ihrer Arbeit wie auch in ihrer Freizeit vor gesundheitlichen oder technischen Schäden sowie wirtschaftlichen Nachteilen geschützt sind,
- befähigt, Entscheidungen für ressourcenschonenden, nachhaltigen Konsum zu treffen,
- stärkt die Akteure des unabhängigen Verbraucherschutzes und unterstützt den Aufbau unabhängiger Verbraucherberatung im Quartier,
- trägt dafür Sorge, dass Rechte von Verbraucherinnen und Verbrauchern an die Anforderungen moderner Lebens- und Arbeitswelten angepasst werden.

3 Was wir für Bremerinnen und Bremer tun

Um Verbraucherinnen und Verbraucher, Multiplikatoren sowie Unternehmen umfassend informieren zu können und um aktuelle verbraucherpolitische Themen zu diskutieren und den Handlungsbedarf formulieren zu können, setzen wir auf Information und Dialog. Gemeinsam mit verbraucherpolitischen Akteuren werden wir in der Umsetzung unserer Verbraucherpolitik eine Zielgruppenorientierung als zentralen Ausgangspunkt unserer Arbeit sicherstellen.

3.1 Elektronisches Informationsportal

Wir haben auf unserer Homepage www.verbraucherschutz.bremen.de ein elektronisches Informationsportal eingerichtet. Dort informieren wir fortlaufend über aktuelle verbraucherpolitische Themen. Zudem haben wir umfassende Informationen über Verbraucherschutz eingestellt, die wir kontinuierlich ergänzen.

3.2 Verbraucherschutz vor Ort

Um Verbraucherinnen und Verbraucher in ihrem Lebensumfeld besser zu erreichen, richten wir Modellprojekte zur unabhängigen Verbraucherberatung in Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf ein. Bedarfsorientiert entwickeln wir Informationsmaterial für bestimmte Zielgruppen, etwa für Kinder, Jugendliche sowie Seniorinnen und Senioren.

3.3 Dialog Verbraucherschutz

Im Jahr 2016 haben wir die Veranstaltungsreihe Dialog Verbraucherschutz eingeführt, um zwei bis drei Mal pro Jahr in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aktuelle verbraucherpolitische Themen zu diskutieren und Lösungen zu entwickeln. Die bisherigen Veranstaltungen zum Thema „Sozial-Ökologische Geldanlage“ sowie „Gesund im Schlaraffenland? Wie gefährlich sind Zucker & Co“ richteten sich zum einen an interessierte

Verbraucherinnen und Verbraucher und zum anderen an Multiplikatorinnen wie LehrerInnen und ErzieherInnen.

3.4 Branchendialog

Im Jahr 2017 haben wir einen Dialog mit IT-Entwicklungsunternehmen sowie Auftrag gebenden Unternehmen über verbraucherfreundliche App-Entwicklung begonnen. Dies erfolgt vor dem Hintergrund, dass Apps sich einerseits zunehmender Beliebtheit erfreuen und andererseits Bremen ein Standort namhafter App-Entwicklungsunternehmen ist und zahlreiche öffentliche wie private Bremer Unternehmen Apps in Auftrag geben. Bei dem Branchendialog sollen die wichtigsten Aspekte verbraucherfreundlicher App-Entwicklung und –Nutzung identifiziert, priorisiert und konkrete Maßnahmen entwickelt werden.

4 Akteure der Bremischen Verbraucherpolitik

Eine wesentliche Akteurin der Verbraucherpolitik in Bremen ist die „Verbraucherzentrale Bremen e.V.“ die sich satzungsgemäß für die Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher im politischen Prozess einsetzt, und maßgeblich an der individuellen Beratung und Information von Verbraucherinnen und Verbraucher beteiligt ist.

Die Verbraucherzentrale Bremen e.V. ist zudem eine von bundesweit vier „Marktwächtern“ für Finanzen. Die Marktwächter entwickeln gemeinsam mit Verbraucherinnen und Verbrauchern ein Frühwarnsystem, das in Bremen den Themenschwerpunkt „Immobilienfinanzierung“ hat.

Die Verbraucherzentrale Bremen e.V. nimmt für uns in der Umsetzung unserer Ziele eine zentrale Rolle als Kooperationspartnerin und als eigenständige Akteurin ein. Zudem arbeiten wir mit bremischen Akteuren des gesundheitlichen Verbraucherschutzes zusammen.

Weitere Akteure in Bremen engagieren sich in den Themenfeldern Energieberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung, Mieter- und Eigentümerberatung sowie Haushalts-, Ernährungs- und Gesundheitsberatung.

4.1 Die Verbraucherzentrale Bremen e.V. und ihr direkter Draht zu Bremerinnen und Bremern

Die Verbraucherzentrale Bremen genießt bei Verbraucherinnen und Verbrauchern ein hohes Vertrauen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen in einem direkten Kontakt mit den Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie zahlreichen Multiplikatoren und bieten zahlreiche Beratungsangebote an, zum Beispiel zu Themen rund um unlautere Geschäftspraktiken im Zusammenhang mit Telefon, Smartphone, Internet, Garantie- und Gewährleistung, Mahnungen, Inkassoschreiben und Schufa, Girokonto und Kredit. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass junge, bildungsferne und einkommensschwache Menschen noch unzureichend über ihre Rechte aufgeklärt sind. Es müssen neue Beratungsangebote und Methoden entwickelt werden, um diese Lücke zu schließen.

4.2 Verbraucherberatung im Quartier

Gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Bremen werden wir im Rahmen von Modellprojekten der „Verbraucherberatung vor Ort“ im Jahr 2018 das Konzept einer aufsuchenden Verbraucherberatung in ausgewählten Quartieren erproben. Das

niedrigschwellige Beratungsangebot soll in Familien- oder Quartierszentren, Bürgerhäusern oder Häusern der Familie etabliert werden. Dabei streben wir eine Vernetzung mit relevanten Akteuren im Stadtteil an.

5 Hoheitliche Aufgaben des Verbraucherschutzes im Land

Bremen

Um die Lebensgrundlagen im Lande Bremen sicherstellen zu können, finden in zahlreichen Aufgabenfeldern regelmäßige gesetzliche Kontrollen statt. Diese kontinuierlichen Aufgabenfelder, die sich aus der Umsetzung von EU-Regelungen sowie auch Bundes- und Landesgesetzgebung ergeben, spiegeln die Vielfalt des Verbraucherschutzes wider.

5.1 Schutz der Gesundheit von Mensch und Tier

Verbraucherschutz im Bereich der Lebensmittelsicherheit (Lebensmittelüberwachung, Hygiene und Kennzeichnung), Ernährung (Ernährungsinformation, -notfallvorsorge) sowie der Bereiche der Futtermittelüberwachung, des Tierschutzes und der Tiergesundheit sowie des Pflanzenschutzes und der Pflanzengesundheit hat zum Ziel, Verbraucherinnen und Verbraucher vor gesundheitlichen Schäden und Gefahren zu bewahren.

Durch amtliche Kontrollen von Betrieben, die Lebensmittel und kosmetische Mittel, sonstige Bedarfsgegenstände des alltäglichen Gebrauchs oder auch Tabakwaren herstellen, verarbeiten, importieren oder vertreiben sollen mögliche gesundheitliche Risiken verhindert und aufgedeckt werden. Wo vorhanden, sollte durch geeignete Maßnahmen Rechtskonformität hergestellt werden. Im Sinne eines One-Health-Ansatzes zählen in Bremen auch amtliche Kontrollen und Maßnahmen im Bereich Futtermittelsicherheit, Tierschutz und Tiergesundheit einschließlich der Veterinärdiagnostik, Tierseuchenbekämpfung sowie Pflanzenschutz und Pflanzengesundheit zu diesem Themenfeld.

Die Kontrollen werden durch den Lebensmittelüberwachungs-, Tierschutz- und Veterinärdienst des Landes Bremen (LMTVet) und das Landesuntersuchungsamt für Chemie, Hygiene und Veterinärmedizin (LUA) anhand eines integrierten, mehrjährigen nationalen Kontrollplans (MNKP) durchgeführt. Die ganzheitliche Zuständigkeit für die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze ist in Deutschland einmalig.

Aufgrund der geografischen Lage Bremens erfolgt zudem an zwei zugelassenen EU-Grenzkontrollstellen in Bremen und in Bremerhaven die Ein-, Aus-, und Durchfuhrkontrolle von EU-Importwaren.

5.2 Arzneimittelsicherheit

Mit dem Ziel, Verbraucherinnen und Verbraucher vor qualitätsgeminderten oder gefälschten Arzneimitteln zu schützen, erfolgen im Handlungsfeld Arzneimittelsicherheit amtliche Kontrollen von Einrichtungen und regelmäßige amtliche Probeentnahmen zur Überprüfung der Arzneimittelqualität. Die Kontrollen werden durch das in Bremen angesiedelte „Institut für pharmazeutische und angewandte Analytik (InphA)“ für die sechs Bundesländer Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Saarland und Schleswig-Holstein durchgeführt.

5.3 Produktsicherheit

Damit sichergestellt ist, dass Verbraucherinnen und Verbraucher Handelsprodukte gefahrenfrei nutzen können, erfolgen Produktkontrollen und

Marktüberwachungsmaßnahmen bei Herstellern, Importeuren und Händlern, bei Ausstellern sowie Messen und bei der Einfuhr in enger Zusammenarbeit mit den Zollämtern. Die Kontrollen umfassen sämtliche Verbraucherprodukte sowie Arbeitsmittel, Geräte und komplexe Anlagen sowie nicht verwendungsfertige Bauteile und Schutzausrüstungen, chemische Stoffe und Gemische, Biozide, Wasch- und Reinigungsmittel sowie Sprengstoffe. Sie werden durch die Gewerbeaufsicht des Landes Bremens durchgeführt. Mit den durch das Eichamt des Landes Bremens durchgeführten Kontrollen im Mess- und Eichwesen gewährleisten wir zudem Sicherheit beim Erwerb messbarer Güter sowie bei medizinischen Messungen.

5.4 Umwelthygiene

Zu unseren Aufgabenfeldern gehört auch die Umwelthygiene, mit der wir eine hohe Qualität des Trinkwassers sicherstellen, Verbraucherinnen und Verbraucher vor schädigenden Umwelteinflüssen durch Wasser, Boden oder (Innenraum-) Luft sowie vor potentiell schädigenden physikalischen Einwirkungen schützen, die unter anderem von elektromagnetischen Feldern durch Handystrahlungen oder Mobilfunk, UV-Strahlung oder Lärm ausgehen können.

5.5 Wirtschaftliche und finanzielle Fehlentscheidungen vermeiden

Im Rahmen der Aufgabenfelder Handel & Dienstleistung, Finanzen & Versicherung sowie Kommunikations- und digitale Dienste, Wohnwelt und Mobilität streben wir einen fairen Interessenausgleich zwischen Anbietern und privaten Verbraucherinnen und Verbrauchern an. Unser Ziel ist die Vermeidung finanzieller Benachteiligungen oder wirtschaftlicher Fehlentscheidungen von Verbraucherinnen und Verbrauchern.

Aufgabe der Verbraucherpolitik im Land Bremen ist es, die Umsetzung dieser Regelungsbereiche auf Landesebene sicherzustellen, sobald sie in nationales Recht übertragen wurden. Dort, wo Regelungslücken identifiziert werden, sollen Möglichkeiten der Einflussnahme über Bundesratsinitiativen bzw. Initiativen der Verbraucherschutzministerkonferenz genutzt werden. Damit soll sichergestellt werden, dass verbraucherrelevante Gesetzgebung an wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen angepasst werden können.

6 Aktuelle Themen, die im Fokus unserer Arbeit stehen

Neben unseren hoheitlichen Aufgaben sehen wir vier verbraucherpolitische Schwerpunktthemen, die wir aufgrund von aktuellen Trends identifiziert haben. Diese Trends verändern unserer Auffassung nach die Lebenswelten und das Konsumverhalten von Verbraucherinnen und Verbrauchern. Dies sind die Themenfelder Digitalisierung, Gesundheit und Ernährung, Nachhaltiger Konsum, Finanzen und Altersvorsorge.

6.1 Digitalisierung

Im Zuge der Digitalisierung entstehen internetbasierte Kommunikationsformen, Produkte und Dienstleistungen, die sich ganz wesentlich von Angeboten aus der analogen Welt unterscheiden und den Alltag vieler Verbraucherinnen und Verbraucher vereinfachen können. Bankgeschäfte können bequem über Online- oder Termindienste erledigt werden, Wohnungseinrichtungen per Smartphone gesteuert werden, und Lebensmittel im Internet gekauft werden. Viele dieser Angebote können durch Apps unterstützend genutzt werden.

Nachteile können für Verbraucherinnen und Verbraucher entstehen, wenn digitale Produkte oder Dienstleistungen anders als in der analogen Welt nicht standardmäßig geräte- oder systemunabhängig genutzt werden können.

Ein potenzielles Risiko besteht, wenn bei der Nutzung digitaler Angebote Angaben über Kontakte, Nutzerinnen und Nutzer, ihr Verhalten sowie Verbindungsverläufe und Inhalte gespeichert und weiterverarbeitet werden, ohne dass diese Vorgänge den Nutzerinnen und Nutzern transparent sind⁹. Online-Anbieter können Erkenntnisse von sogenannten Scoring-Systemen in ihre Architekturen einbinden mit dem Ergebnis, dass bestimmte Quartiere von Vertragsabschlüssen im Netz ausgeschlossen sein können. Dies widerspricht einem Verständnis von Gerechtigkeit und Chancengleichheit im virtuellen Raum. Ein weiteres Risiko besteht darin, dass Betrugsformen im virtuellen Raum bedingt durch undurchsichtige technische Architekturen schwieriger zu erkennen sind als in der analogen Welt.

Wir haben den Anspruch, dass Verbraucherinnen und Verbraucher sich sicher in der zunehmend digitalisierten Geschäfts- und Konsumwelt bewegen können. Verbraucherinnen und Verbraucher müssen wissen, welche Daten sie zu welchem Zweck abgeben und wofür diese verwendet werden. Verbraucherinnen und Verbraucher müssen ihre Rechte aus der analogen Welt auch in der digitalen Welt eingehalten wissen.

Gleichzeitig muss gesichert sein, dass Menschen im Zuge von Digitalisierungsprozessen nicht von grundlegenden Angeboten ausgeschlossen werden. Auch müssen transparente, auffindbare und nachvollziehbare Informationen über Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGBs) oder Datenschutzrichtlinien zur selbstverständlichen Ausstattung elektronischer Angebote werden.

6.1.1 Maßnahmen

- Digitalisierung darf nicht zu Lasten von Verbraucherinnen und Verbrauchern gehen, die über keinen Computer oder kein Smartphone verfügen oder diese nicht nutzen wollen. Wir setzen uns für den Beibehalt von persönlichen Beratungs- und Vertragsabschlussmöglichkeiten bei Energie- und Wasserversorgern sowie Telefonvertragsanbietern wie auch Banken und Versicherungen ein. Auch setzen wir uns für eine schrittweise Digitalisierung aus.
- Wir setzen uns für eine nachvollziehbare Offenlegung von Algorithmen aus, die beispielsweise wohnumfeldabhängige Angebote ermitteln.
- Unser Ziel ist es, mit bremischen App-Entwicklungsunternehmen, der Landesdatenschutzbeauftragten, der Verbraucherzentrale sowie dem Servicebureau Jugendinformation Kriterien für verbraucherfreundliche App-Entwicklung zu entwickeln und über diese zu informieren.
- Gemeinsam mit dem ServiceBureau Jugendinformation in Bremen und der Landesbeauftragten für den Datenschutz sowie der Senatorin für Kinder und Bildung werden wir speziell für die Zielgruppe der Kinder und Jugendliche Informationsangebote (weiter-)entwickeln, um über die sichere Nutzung digitaler Angebote aufzuklären.

6.2 Gesundheit und Ernährung

Gesundheit oder „gesund zu sein“ beinhaltet unter anderem eine gesunde Ernährung mit gesunden Lebensmitteln, einer gesunden und sicheren Tier- und Pflanzenwelt, sauberes Wasser, sichere Medikamente sowie gesunde und sichere Produkte im häuslichen wie im beruflichen Alltag. Aufgabe des Verbraucherschutzes ist es, Strukturen und Instrumente der

Überwachung für diese Handlungsfelder sicherzustellen, die für Verbraucherinnen und Verbraucher transparent und nachvollziehbar sind.

Für viele Verbraucherinnen und Verbraucher rückt die Ernährung als wichtiger Beitrag zu einer gesunden Lebensweise in den Vordergrund. Sie ernähren sich fleischlos oder rein pflanzlich und interessieren sich für die Herstellungs- und Produktionsmethoden und Transportwege ihrer Lebensmittel. Sie räumen dem Tierschutz einen hohen Stellenwert ein und lehnen bestimmte industrialisierte Produktionsmethoden ab, etwa in der Fleischindustrie. Zunehmend lehnen sie auch Lebensmittel, die gentechnisch veränderte Organismen enthalten, ab. Dieser Trend wird bereits von der Lebensmittelindustrie aufgegriffen, indem entsprechende Lebensmittel im Handel und im Handwerk angeboten werden. Industriell verarbeitete vegane oder vegetarische Produkte enthalten jedoch häufig eine Vielzahl von Zusatzstoffen sowie ein ungünstiges Verhältnis von Fetten und Kohlehydraten.

Menschen, die vegetarische oder vegane Lebensmittel kaufen, sind darauf angewiesen, dass diese Produkte transparent und nachvollziehbar gekennzeichnet sind, um erkennen zu können, dass diese für ihre Ernährungs- und Lebensweise geeignet sind.

Trotz eines wachsenden Interesses an gesunder Ernährung weisen umfangreiche und regelmäßige Berichterstattungen zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen darauf hin, dass Übergewicht und mangelnde körperliche Aktivität wichtige Themen sind, die von Gesundheitsförderung und Prävention dringend noch stärker in den Blick genommen werden müssten.

6.2.1 Maßnahmen

- Gemeinsam mit verbraucherpolitischen Akteuren und dem Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS) wollen wir niedrigschwellige Informationsangebote für eine gesunde Ernährung in den Lebenswelten für Jung und Alt entwickeln. Mit dem exzellenten gesundheitswissenschaftlichen Standort an der Universität Bremen können wir mit dem BIPS auf internationale wissenschaftliche Kompetenz in der Ernährungsforschung zurückgreifen. Auch die Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e.V. ist ein wichtiger Kooperationspartner im gesundheitlichen Verbraucherschutz.
- Eine Veranstaltung in der Reihe Dialog Verbraucherschutz haben wir bereits zum Thema Ernährung durchgeführt. Wir sehen die Lebenswelten in Kita, Schule und Arbeitsplatz als zentral an, um Verbraucherinnen und Verbraucher erreichen zu können. Wir orientieren uns an der Umsetzung der DGE-Standards und wollen Wissen über Nahrungsmittel und ihre Verwendung vermitteln.
- Wir setzen uns für transparente und unkompliziert vergleichbare Lebensmittelkennzeichnungen in Bezug auf ihren Fett-, Zucker- und Salzgehalt ein, sowie für eine Herkunftskennzeichnung für verarbeitete Produkte tierischen Ursprungs. Wir unterstützen die Bestrebungen einer EU-weiten Kennzeichnungspflicht für alle Produkte von Tieren, die mit genveränderten Pflanzen gefüttert wurden.
- Auf Märkten und im Vorfeld von Kinder- Schul- und Volksfesten wollen wir über Lebensmittelsicherheit und Hygienemaßnahmen informieren.

6.3 Nachhaltiger Konsum

Verbraucherinnen und Verbraucher sind sich zunehmend bewusst, dass der eigene Lebensstandard nicht nur ökonomische sondern auch ökologische und soziale Auswirkungen hat.

Soziale und ökologische Standards werden zunehmend auch bei Gegenständen des täglichen Bedarfs wie Textilien, Spielzeugen und Haushaltsgeräten nachgefragt. Der Einzelhandel reagiert darauf, indem die Sortimente mit regionalen, saisonalen sowie Bio- und Fair-Trade und energiesparenden Produkten erweitert werden und somit teilweise erschwinglicher und in größerer Auswahl verfügbar sind. Sozial-ökologisches Konsumverhalten ist inzwischen keine exklusive Nische mehr.

Auch in der finanziellen Absicherung im Alter fragen Konsumenten die Berücksichtigung sozial- und ökologischer Standards bei Finanzprodukten nach. Bei einer Veranstaltung der Reihe Dialog Verbraucherschutz der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz zum Thema nachhaltige und soziale Geldanlage in Bremen stellte sich heraus, dass entsprechende staatlich geförderte Finanzprodukte aus verschiedenen Gründen nicht ausreichend am Markt zur Verfügung stehen.

Regionale Lebensmittel und Produkte, die in der Region hergestellt wurden oder einen regionalen Bezug haben, werden zunehmend nachgefragt. Wir sehen das lokale und regionale Lebensmittelhandwerk sowie Märkte als wichtigen Partner, um Transparenz und Glaubwürdigkeit im regionalen Bezug von Lebensmitteln und Produktionsmethoden sicherzustellen. Dies trägt zu einem nachhaltigeren Konsumverhalten wie auch zu einer höheren Wertschätzung von Lebensmitteln bei. Regionale Märkte können einen wichtigen Beitrag in der Versorgung der Bevölkerung mit frischen und gesunden Lebensmitteln leisten. Der Bezug von unverarbeiteten Lebensmitteln kann zudem dazu beitragen, Lebensmittelabfälle zu verringern.

6.3.1 Maßnahmen

- Wir setzen uns dafür ein, mehr Transparenz und Information bei der Auswahl nachhaltiger, glaubhafter und unabhängiger Siegel sicherzustellen, damit Verbraucherinnen und Verbraucher sich verlässlich informieren können^{vi}.
- Wir setzen uns dafür ein, dass staatlich geförderte Finanzprodukte auch soziale Kriterien berücksichtigen, und nicht nur wirtschaftlichen und ökologischen Kriterien entsprechen. Hierfür müssen gegebenenfalls neue Produkte entwickelt werden.
- Gemeinsam mit verbraucherpolitischen Akteuren aus dem Land Bremen wie der Verbraucherzentrale, dem Hausfrauenbund sowie Marktbeschickern wollen wir für den Bezug von möglichst unverarbeiteten und frischen Lebensmitteln werben.
- Wir wollen gemeinsam mit Marktbeschickern, der Verbraucherzentrale Bremen e.V., dem Bremer Landesverband des Deutschen Hausfrauenverbandes sowie interessierten Gastronomen, Einzelhändlern und Marktbeschickern Informationen und Aufklärung sowie Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung entwickeln.

6.4 Finanzen und staatlich geförderte Altersvorsorge

Versicherungsabschlüsse, Kreditaufnahmen oder Geldanlagen etwa zur Altersvorsorge sind für Verbraucherinnen und Verbraucherinnen oftmals mit weitreichenden Entscheidungen verbunden. Sie legen sich meist für viele Jahre fest. Auch bei diesen Kaufentscheidungen sind transparente Rahmenbedingungen und unabhängige Beratungsangebote unabdingbar. Dies beinhaltet unter anderem Kriterien der Festlegung der Kreditwürdigkeit, Rahmenbedingungen für die Festlegung von Dispozinsen oder die Berechnung von Vorfälligkeitsentschädigungen.

Moderne Technologien verändern auch im Bereich der Finanzdienstleistungen die Angebotsvielfalt: alternative Bezahlssysteme, Kreditangebote oder die elektronisch basierte Beratung von Geldanlagen etablieren sich auf dem Markt neben Angeboten der klassischen Finanzwelt. Aufgabe der Verbraucherpolitik ist es, für einen transparenten und geregelten Rahmen zu sorgen.

Rund vier Millionen Menschen in Deutschland besitzen eine fondsgebundene Riesterversicherung. Trotz einer verbesserten Verbraucherinformation durch die Pflicht eines standardisierten Produktinformationsblattes erschließt sich vielen Verbraucherinnen und Verbrauchern nicht auf Anhieb, welches der vielfältigen staatlich geförderten Altersvorsorgeprodukte am Markt für sie geeignet ist.

6.4.1 Maßnahmen

- Im Bereich der Altersvorsorge unterstützen wir die Forderung nach einem staatlich geförderten Standard-Riester-Produkt der Versicherungswirtschaft als dritte Säule der Alterssicherung. Dies erleichtert die Entscheidungsfindung und Information von Verbraucherinnen und Verbrauchern. Eine entsprechende Forderung werden wir über die Verbraucherschutzministerkonferenz VSMK einbringen.
- Wir setzen uns für unabhängige Beratungsleistungen in der Altersvorsorge ein, etwa in dem Beratungsangebote durch die Verbraucherzentralen durchgeführt werden können.
- Wir unterstützen die Forderung nach einer Deckelung von Dispo-Zinsen.
- Wir setzen uns für den Erhalt von Bargeld als Zahlungsmittel und für anonyme Bezahlssysteme im elektronischen Geschäftsverkehr ein.

ⁱ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32002R0178&from=DE>

ⁱⁱ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32001L0095&from=DE>

ⁱⁱⁱ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32005L0029&from=DE>

^{iv} <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32006L0114&from=DE>

^v Ein Beispiel sind Gesundheits-Apps, die mit zunehmender Beliebtheit in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Prävention oder der Unterstützung von gesundheitlichem Selbstmanagement oder Therapietreue eingesetzt werden können. Einer aktuellen Studie des Bundesgesundheitsministeriums zu Folge fehlt es einigen Produkten an Transparenz bei der Datenschutzerklärung oder der Einholung der Einwilligung von NutzerInnen. In Einzelfällen können auch fehlende Qualitätskriterien und Standards bei der Produktentwicklung zu einer konkreten gesundheitlichen Gefährdung von Verbraucherinnen und Verbrauchern führen. Federführend für den Bereich e-Health ist der Gesundheitsbereich.

^{vi} Einen Überblick über am Markt verfügbare Label, Siegel und Gütezeichen in der Warenwelt gibt das vom Bundesministerium für Justiz geförderte Portal der Verbraucherinitiative e.V. www.label-online.de.